

»Die böse Fee vom Schwanenteich – Werner Stiefel«

von **Karsten Pietsch**

ZeitPunkt, Leipzig, November 1998

»Ein Air geht um die Welt« nennt der Leipziger Choreograf Werner Stiefel seine neue Arbeit, uraufgeführt wird sie zum Festival euro-scene am 11. und 12. November in der Peterskirche. Es geht um jenes Musikstück (2. Satz aus Bachs 3. Orchestersuite), das die Menschen von der Wiege bis zur Bahre begleitet, eine bevorzugte 0.00 Uhr Neujahrsmusik. Von der feierlichen Hülle wird Stiefel bestimmt nicht viel lassen, denn er ist für getanzten hintergründigen Humor bekannt, Alltagsmomente liegen ihm mehr als Weltall- oder Allerweltsthemen.

Werner Stiefel begann 1972 in der Leipziger Oper als Gruppentänzer, arbeitete sich hinauf bis zum ersten Solotänzer, den Prinzen des »Schwanensee« hatte er in den Beinen, als ihn Irina Pauls vom Tanztheater des Schauspiels 1989 für die Parodie »Happy Schwanensee Day« engagierte. Das Spiel um Schreibmaschinen, Badewannen und im Schlafanzugkostüm machte Stiefel Spaß, verwirrte aber zunächst: »Die Musik war ja die gleiche, aber die Bewegungen waren völlig andere, als man es gewohnt war. Das war anstrengend und nicht frei von innerlichen Zwängen. Irina Pauls konnte aber sehr gut erklären, was sie vorhatte und das half.«

Werner Stiefels Publikum ist oft jung, und für die ganz jungen erzählt er Märchen – freilich auf seine Art, ziemlich frei von Krimi und Rechtsbeugung. Tilo Augsten als Pianist kann da für Stiefel die passenden Töne zaubern. Nach »Dornröschen«, das 100 Vorstellungen erlebte, und »Schneewittchen« hat schon über 50 Mal in den sauren Apfel beißen dürfen (und wird es noch öfters tun). Werner Stiefel ist dort als böse Fee ein erstaunlicher Sänger und Schauspieler. Er sollte das nicht bloß auf der Märchenbühne zeigen. Das neue Kinderstück »Tretesel« erzählt eine Großstadtgeschichte, die auch wieder ein Angebot für Leipziger Grundschulen ist. Die Vorstellungen beginnen im Stundenplankontakt um 9.00 Uhr oder 10.30 Uhr.

Noch als Solist des Opernballetts hat Stiefel angefangen zu choreografieren. Der »Tritsch-Tratsch-Polka« folgte Vivaldi – gezeigt im Leipziger Bosehaus und in Hannover / Herrenhausen. »Pas de Triangel« war auch schon ein Beitrag zum euro-scene-Festival.

»Ich liebe Bach«, sagt Stiefel als Stammbesucher von Oper, Gewandhaus und Motetten und weist nachdrücklich darauf hin, dass die Bach-Theaterexperimente zur euro-scene nicht Teil der Leipziger Bach-Tourismus-Kampagne sind. Auch meint Stiefel, dass in Leipzig immer Bach-Festival ist. Erst beim »ZeitPunkt«-Gespräch fällt Werner Stiefel auf, dass ihn Bach durch seine Tänzer- und Choreografenlaufbahn begleitet. »Bachsche Verwirrungen« gab es vor Jahren im Gohliser Schlösschen, da durften Tänzer sich als Tänzer spielen. »Dissonanzen – Spurensuche« spielte mit Leben und Arbeit der Thomaner, auf einer Original-Kirchenbank nahmen Solotänzer Michael Goldhahn vom Ballett der Oper Leipzig und echte ehemalige Thomaner Platz, das Ensemble amarcord.

»Daraus hat sich eine richtig schöne Freundschaft entwickelt«, sagt Werner Stiefel, die sind viel unterwegs, reisen zu Gastspielen, und ich bin froh, dass sie noch mitmachen!« »amarcord« wird nun das »Air« erklingen lassen und den Bühnenraum begrenzen für die beiden Tänzer Michael Goldhahn und Marcus Born, der in Leipzig Schauspiel studiert. Die Atmosphäre der riesigen Peterskirche reizt Stiefel besonders, am liebsten würde er den Chor wandern lassen. Das »Air« bei Stiefel gibt es im Original, in a-cappella-Fassungen, für Solo-Saxophon und auf dem Cello. Ein »Air« stiefelt um die Welt.



»Bachsche Verwirrungen«, von Werner Stiefel choreografiert (Gohliser Schlösschen 1993)